

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 6. Dezember 1902

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Halbjährlich . . . " 3 40
 Quartalsjährlich . . . " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichenstraße, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Cassenlein und Vogler, St. Willenstraße, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Alt
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Neu eintretende Abonnenten erhalten die „Freiburger Zeitung“ bis Neujahr gratis.

Vom Tage

5 Berlin, den 1. Dezember 1902.

Die Sozialdemokraten treiben in letzter Zeit arges Unwesen in deutschen Landen. Vor ungefähr 14 Tagen hat der „Vorwärts“, ihr Hauptorgan in Deutschland, so schamlose Angriffe gegen den Großindustriellen Krupp gerichtet, daß die Behörden haben einschreiten müssen. Die betreffende Nummer wurde konfiszirt; und Krupp hatte das Strafverfahren gegen das Sozialistenblatt eingeleitet; er konnte aber den Erfolg desselben nicht mehr erleben, die Wunde war tief, sie verursachte seinen Tod. Diese Tatsachen haben einen gewaltigen Sturm in der deutschen Presse heraufbeschworen, der sich zur Stunde noch nicht gelegt hat. Die Untersuchungen in der betreffenden Sache sind soweit vorgeschritten, daß bereits die völlige Unschuld Krupps an den Tag gelegt ist. Auch der Kaiser hat durch seine Worte am Begräbnistage in Essen noch Del ins Feuer gemessen. In seiner Rede, die er nach der Bestattung an das Direktorium und an die Arbeiterschaft der Krupp'schen Werke richtete, nannte er den heimgegangenen Krupp seinen Freund und in leidenschaftlicher Entrüstung richtete er heftige Anklagen gegen die Sozialisten, gegen ihr verleumderisches, schamloses Treiben, das den schwächlichen, an einer Herzkrankheit leidenden Krupp in den Tod getrieben hatte. Dieser beschäftigte in seinen Fabriken an die 40,000 Arbeiter und er kam sehr gut mit ihnen aus, da er als herzensguter Arbeitgeber väterlich für sie sorgte. Die Sozialisten fanden daher unter diesem Heere von Arbeitern kein williges Ohr; das hat sie offenbar erbittert und darin ist wohl die Ursache ihrer verleumderischen Heße zu suchen. In ihrer Entrüstung schreiben die „deutsche sozialen Blätter“: „Wir fragen uns aber angeekelt dieser Schandtat, ob das deutsche Volk sich nicht endlich aufraffen und bei den Wahlen sein vernichtendes Urteil über die Partei aussprechen wird, deren jüdische Verfälscher mit der Nieder-Meier Maske der Volksfreundschaft verlarvt, mit den giftigen Waffen der Verleumdung politischen Mord treiben.“

Auch in dem sonst so ruhig tagenden Parla-
 mente haben die sozialistischen Rhetoriker erbit-

terte Kämpfe und Tumultscenen heraufbeschworen, wie sie sonst nur in Oesterreich zu verzeichnen sind. Als unversöhnliche Feinde des Zolltarifs, der gegenwärtig den Reichstag beschäftigt, suchen sie die endgültige Abstimmung über denselben soweit als möglich hinauszuschieben. Nächstes Jahr werden nämlich die Neuwahlen der Reichstagsabgeordneten stattfinden und da hoffen die Herren Sozialisten eine solche Macht zu erlangen, daß sie das Zustandekommen der jetzigen Zolltarifvorlage verhindern können. Ihren Zweck suchen sie durch stundenlange, inhaltsleere Reden und durch alle möglichen Verwickelungen und Vertagungen zu erreichen. Um Zeit zu gewinnen hatte der Abgeordnete Ribbicher den Antrag gestellt, die Abstimmungen durch Namensaufzählung einfach durch Stimmlisten verschiedener Farbe zu ersetzen. Bei dieser Gelegenheit schon verursachten die Sozialisten wüste, aufregende Szenen im Reichstage. Der Antrag war ein Strich durch ihre Rechnung. Am letzten Donnerstag steigerte sich der Tumult zu einem Grade, wie er selbst in den größten Wirren des Kulturkampfes nicht erlebt worden war. Nachdem die Regierung und die Mehrheitsparteien sich über das Zolltarifgesetz verständigt hatten und dessen Annahme dadurch sicher gestellt war, stellte der Abgeordnete v. Kardorff den Antrag, über den Tarif en bloc abzustimmen. Das gab Leben in den Reichstag. Alle parlamentarische Ordnung wurde aufgelöst, die Sozialisten schrien über Vergewaltigung der Minderheit und Verrat. Ausdrücke der gemeinsten Art flogen nur so hin und her. Der Präsident des Reichstages war diesen Ausschreitungen gegenüber machtlos und die Sitzung mußte vertagt werden. Heute nachmittag erreichten die Tumultscenen ihren Höhepunkt. Die Ordnungsrufe des Vorsitzenden verhallten ungehört, man befürchtete selbst Tötlichkeiten und das letzte Mittel, die Ordnung wieder herzustellen, mußte ergriffen werden: die Sitzung wurde auf 1/2 Stunde ausgesetzt. Nach Wiederaufnahme derselben mußte konstatiert werden, daß das Parlament beschlußunfähig war, nachdem die Sozialisten unter Hohnschlächen den Sitzungssaal verlassen hatten und nur ihr Führer Singer als einsamer Wächter zu rückgeblieben war. Man fragt sich besorgt, wohin dies führen könne. Die „Kreuzzeitung“ kommt zu folgendem Schlusse: „Nach unserer Auffassung stehen wir jetzt vor einem Wendepunkte unseres Verfassungslebens. Siegt die Obstruktion, so ist das der Vorbote der Revolution. Denn dann zeigt die große Mehrheit des Reichstages, daß sie einer lärmenden Minderheit das Feld räumt. Eine kurze Spanne Zeit wird genügen, um erkennen zu lassen, ob die maßgebenden Faktoren im deutschen Reich im Stande sind, der Revolution vorzubeugen.“

Und die „Germania“ ruft entrüstet aus: „Wie mag es erst im sozialdemokratischen Zukunftsstaate aussehen, wenn die Diktatur des Proletariates, von der man jetzt im Reichstage einen kleinen Vorgeschmack bekommt, eingesetzt ist?“

Sidgenossenschaft

Sidgen, Schulsubvention. Nach den Berechnungen eines Statistikers in Freiburg trifft es die verschiedenen Kantone nach dem am 23. November angenommenen Verfassungsartikel 27bis folgende jährliche Bundessubventionen an ihre Schulwesen:

Kantone	Betrag der Bundessubvention	
	auf jeden Einwohner	auf jeden Primarschüler
Basel	60	8,27
Baselstadt	60	7,82
Baz	60	4,97
Baz	60	4,71
Baz	60	4,14
St. Gallen	60	4,11
Schaffhausen	60	4,06
St. Gallen	60	4,05
Basel	60	4,02
Neuchâtel	60	3,97
Solothurn	60	3,92
Baz	60	3,91
Thurgau	60	3,88
Freiburg	60	3,73
Basel	60	3,68
Bern	60	3,51
Appenzell A. Rh.	60	3,48
Vergleichen		
Obwalden	80	7,06
Tessin	80	6,32
Nidwalden	80	6,21
Schwyz	80	5,82
Graubünden	80	5,75
Uri	80	5,59
Appenzell Z. Rh.	80	5,10
Basel	80	4,14
Schweiz	2,054,916	4,14

resp. 4,54

Etwas sehr Häßliches. Im „Politischen Jahrbuch für 1902“ schreibt Prof. Gilly: „Etwas sehr Häßliches in einer Republik, das gerügt zu werden verdient, sind die stets sich mehrenden Verbote des Beerenlesens unter Androhung der Verfolgung wegen „Diebstahls“ oder „Sachbeschädigung.“ Arme Kinder und Frauen sollen zum Vorteil der Gemeinden auch noch um diesen spärlichen Rest von Anteil an der Natur und einen kleinen Verdienst gebracht werden. Wenn daraus soziale Erbitterung mit allen ihren Folgen entsteht, so ist dies nur begreiflich und voll berechtigt.“

Der Lungenschwindsucht fallen in der Schweiz jedes Jahr 8000 Menschenleben zum Opfer. An der Krankheit selbst leiden im Durchschnitt 7-10 mal so viel, d. h. mindestens 56,000. Pocken, Nervenfieber, Diphtheritis, Masern und Scharlach töten zusammen kaum halb so viel. Alle Sanatorien sind da nicht im Stande abzuwehren. Die Schwindsucht ist vielfach eine Folge der ungesunden Lebensverhältnisse, namentlich des Mangels an frischer Luft.

Kantone

Baselstadt. Man schreibt den Blättern aus Riehen: Ein eigenartiger Todesfall bildet heute in hiesiger Gemeinde das Tagesgespräch. An den Folgen einer Blutvergiftung starb vor einigen Tagen ein hiesiger junger Mann. Bei der Einäscherung dieses jungen Mannes half ein hiesiger Schreiner mit, der eine an sich geringfügige Verletzung an der Hand hatte. Der letztere achtete offenbar zu wenig darauf, sonst hätte er nicht ohne Anwendung der notwendigen Vorsichtsmaßregeln bei der Einäscherung eines an Blutvergiftung Verstorbenen mitgeholfen. Er wurde von dem Leichengiste infiziert und tags darauf schwellte Hand und Arm in bedenklicher Weise an. Sofort wurde der Erkrankte ins Spital verbracht, aber eine Rettung war nicht möglich. Am Freitag morgen starb nach entsetzlichen Schmerzen der noch in den besten Jahren stehende Schreiner, betrauert von der ganzen Gemeinde.

— **Kinderaussetzung auf ungewöhnlichem Wege.** Vorher Zeit inserierte eine Frau in einem Basler Blatte, sie nehme ein Kind an Kost und Pflege an. Das Inserat hatte Erfolg; eine sauber gekleidete Dame, die sich als Schauspielerin aus Mähren vorstellte, erschien mit einem Kinde und schloß mit der Frau einen Alimentsvertrag ab. Seitdem sind etliche Tage verfloßen, aber die „Mutter“ des Kindes zeigte sich nicht mehr. Ein Brief, den die Pflegerin des Kindes an ihre angebliche Adresse schrieb, kam mit der Notiz „unbekannt“ zurück.

Thurgau. Ein 17-jähriger Stickerlehrling bei den Herren Gebrüder Zweifel in Ebnat wurde, als er den Treibriemen auf die Welle der Transmission auflegen wollte, von jenem erfasst, in das Treibrad hineingerissen, wobei ihm das rechte Bein vollständig zerquetscht und das linke gebrochen wurde und er auch an den Armen furchtbare Quetschungen und wahrscheinlich auch noch innere Verletzungen erlitt. Der Schwerverletzte ist, nachdem ihm das zerquetschte Bein amputiert war, durch den beim Unglücksfall erlittenen Blutverlust von seinem Leib und von dem traurigen Los, lebenslanglich ein Krüppel zu bleiben, durch den Tod erlöst worden.

— Vom Bezirksgericht Rohrschach wurde dieser Tage ein 32-jähriger, heißblütiger Italiener, der in einer Wirtshaus in Rohrschach in betrunkenem Zustande eines Köchens mit offenem Messer und mit „kaput magge“ gedroht, weil ihm die bestellte Suppe nicht schnell genug gebracht wurde, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, wo er nun Zeit hat, auf die Suppe warten zu lernen.

Margau. Ein sibieler Frauenschör scheint derjenige von Menziken zu sein, denn in einer der letzten Nummern des „Wenentaler Blattes“ stand folgendes Inserat: „Frauenschör Menziken. Donnerstag abends 8 Uhr gemütliche Zusammenkunft in der Brauerei Schär, oberes Postal Bierweg.“ Ob große oder kleine Schoppen getrunken wurden, war allerdings nicht gesagt. Die Männer von Menziken sollen an jenem Abend einen Terabend veranstaltet haben. Es lebe die Frauen-Emancipation!

— Im verfloßenen Juli legten einige in Wohlstand wohnende Burschen in Bremgarten eine Behrangue quer über die Straße. Ein Besoffener prallte auf der steil abfallenden Straße an der Stange ab und erhielt viele Risse und Quetschungen an Kopf, Armen und Beinen. Die rohen Burschen, welche die Stange über die Straße gelegt hatten, schauten dem Fall zu, ja einer mißhandelte den Verunglückten noch in brutaler Weise mit dem Stock. Dieser Tage hat nun das Bezirksgericht mit den Tätern scharfe Abrechnung gehalten und ihnen Gefangenschaft von 3—4 Wochen mit schmaler Kost diktiert, dazu kommen noch gehäufige Entschädigungen und Bußen.

Schaffhausen. Ein 36-jähriger Arbeiter geriet in der Stahlfabrik im Mühltal bei Schaffhausen in eine Transmmission und wurde jämmerlich zugerichtet. Der linke Fuß wurde dem Bedauernswerten vollständig abgerissen und

der rechte Arm zeigt mehrfache Brüche. Nützliche Hilfe war sofort zur Stelle. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Krankenhaus verbracht, wo er seinen Leiden erlag.

Ausland

Deutschland. Im deutschen Reichstag geht gegenwärtig bunt zu. Es scheint, die Sozialdemokraten haben sich die Alldeutschen Schreihälse Oesterreichs zum Vorbild genommen. Die „N. B. Z.“ läßt sich darüber unter anderem schreiben: Eugen Richter hat auf Verbeß Ruf „Verräter“ mit dem Ausdruck „Infamie“ geantwortet, ferner erklärt er in der letzten Nachtausgabe, daß seine freisinnige Volkspartei nicht länger willens sei, sich das pöbelhafte Benehmen der nicht neben ihr sitzenden Sozialdemokratie gefallen zu lassen, welche fortwährend jeden ihr nicht gefallenden Redner mit gemeinen Schimpfworten, wie „Lump, Räuber, Henker, Spitzbube“ zc. dugendweise bewerfe, so daß auch unmittelbar benachbarte Bundesratsmitglieder dafür als Zeugen dienen können; außerdem rufen sie absichtliche Störungen durch unausgesetztes Aussprechen des Wortes „Machbarber“ hervor, was aus der Meininger Komödie entnommen ist, die in dieser Weise mit wenigen Statisten eine große aufrührerische Volksmenge hinter den Coulissen für das Publikum fingiert. Singer habe angekündigt, er wolle die Geschäftsordnungsdebatte bis Weihnachten hinauszögern. Nachgerade stände jede parlamentarische Ordnung in Frage.

Italien. Eine hübsche Geschichte wird von dem „Giornale d'Italia“ berichtet. Vor 3 Jahren hatte das Haus Ansaldo in Genua den Auftrag erhalten, ein altes türkisches Kriegsschiff in einen modernen Panzerkreuzer umzuwandeln; die vier Millionen Lire, welche diese Umwandlung kostete, sollten in Gold ratenweise ausbezahlt werden. Diese Bedingungen wurden von der Pforte zuerst erfüllt, aber die letzte Rate für außerordentliche Arbeiten wollte nicht mehr einlaufen. Da alle Vorstellungen nichts halfen, stellte das Haus Ansaldo zunächst die Auszahlung des Salbes an die den Bau beaufsichtigenden türkischen Offiziere ein. Als dies nichts nützte, wurde den Herren bedeutet, sie hätten auf dem Schiff nichts mehr zu suchen, und an Stelle der türkischen wurde die italienische Flagge gehißt!

— Der Vatikan hat die amtliche Nachricht von der Ankunft des Zars in Rom nach den russischen Pstern erhalten. Nikolaus II. bleibt drei Tage in Rom. Der Besuch beim Papsi findet nach dem festgestellten Protokoll statt.

England. Von der Londoner Leichenjury wurden 2 junge Mädchen wegen Mordes vor die Geschworenen verwiesen. Diese Dirnen hatten eine alte Frau, bei der eine von ihnen früher als Dienstmädchen tätig war, mit Bettlüssen erstickt und dann deren Wohnung ausgeplündert. Sie gestanden ihre Tat ein, sagten aber nicht die geringste Reue an den Tag. Als sich die Jury zurückzog, um ihr Urteil zu fällen, sicherten sie und scherzten mit Reuten aus dem Publikum.

Rußland. Der „Regierungsbote“ meldet: 3000 Arbeiter der Kotskower Werkstätten der Bladikawlabahn traten in Aufstand und verlangten Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Sie verteilten Proklamationen mit der Unterschrift: „Von'sches Komitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.“ Die Eisenbahnbehörde setzte den 24. November als Termin für die Wiederaufnahme der Arbeit fest. Trotzdem fanden am 24. November Arbeiterversammlungen statt. Kosaken versuchten die Ausständischen zu vertreiben, wobei ein Offizier und neun Kosaken verwundet wurden. Dann feuerten die Kosaken. Die Arbeiter flüchteten. 2 Personen wurden getötet und 19 verwundet. Auch die Arbeiter der Station Kichoreglaja stellten die Arbeit ein und hielten am 30. November eine Versammlung ab. Sie empfingen die Kosaken mit Steinwürfen, wobei 1 Offizier und 12 Mann verwundet wurden. Die Kosaken feuerten als-

dann und der Haufe lief auseinander. Wieder wurden 2 Personen getötet, 7 schwer und 12 leicht verletzt. 102 Personen wurden verhaftet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bulgarien. Wieder ein gemachtes „Attentat“? Fürst Ferdinand von Bulgarien machte letzten Donnerstag mit seinem Adjutanten einen Spaziergang im Schlosspark von Euginograd und fand dabei einen mit „Anarchist“ unterzeichneten Brief. In dem Briefe gab dieser angebliche Anarchist die Absicht kund, den Fürsten im Park zu töten. Der Fürst selbst (1) und sein Adjutant machten sich schleunigst auf die Suche und entdeckten im Gebüsch ein unreifes Büschchen, einen Gymnasialisten Namens Kantischew, welcher erklärte, er sei Anarchist und habe die Absicht, den Fürsten zu töten. Kantischew trug aber nicht einmal Waffen auf sich.

Serbien. Aus Belgrad wird gemeldet: Im Dorfe Matshulowo in Mazedonien überfielen bulgarische, im Dienste des macedonischen Komitees stehende Räuber den dortigen Ortsvorsteher und forderten von ihm 1000 Fr.; da er diese Summe nicht herbeischaffen konnte, schlachteten sie seine beiden Söhne und zerhackten seine Frau und Tochter in Stücke. Die Räuber waren als türkische Gendarmen verkleidet.

Portugal. Eine Pocken-Epidemie hat bereits gegen 500 Opfer, meist Kinder, gefordert. Die Panik unter der Bevölkerung ist groß. Das englische Geschwader wird wegen der Epidemie seinen Aufenthalt in Lissabon abkürzen. Telegramme über die Epidemie werden von der Zensur zurückgehalten.

Türkei. Im Dorfe Matshulowo in Mazedonien überfielen bulgarische (?) Räuber den Ortsvorsteher und forderten die sofortige Zahlung von 1000 Fr. Als der arme Vorsteher erklärte, es sei ihm dieses absolut unmöglich, töteten die Räuber seine Frau, seine Tochter und seine zwei Knaben und zerhackten sie in Stücke. Die Räuber hatten sich als türkische Gendarmen verkleidet, um leichter in das Haus des Vorstehers eindringen zu können. Ähnliche Gräueltaten sind in den türkischen Grenzgebieten nichts Seltenes.

Vereinigte Staaten N. A. Aus New York wird über den Tod einer Zwanzigjährigen an Altersschwäche berichtet: Hier ist ein zwanzigjähriges Mädchen Namens Nellie Corcoran an einer Krankheit gestorben, deren Natur alle Ärzte New Yorks lebhaft beschäftigt hat. Am 18. Oktober fiel das junge Mädchen in einen anscheinend natürlichen Schlaf. Aber alle Versuche, sie zu wecken, waren erfolglos. Das Mädchen lag zwanzig Tage ohnmächtig da, und in dieser Zeit ergraute ihr Haar, Runzeln und Furchen erschienen auf ihrem Gesicht, und nach und nach erhielt sie das Aussehen einer alten Frau. Schließlich erlangte sie das Bewußtsein wieder, aber sie wurde nicht mehr kräftig und starb. Bei der Leichenöffnung hat man keine Spur einer Krankheit gefunden, die auch nur das geringste Licht auf die Todesursache wirft. Die Ärzte sind zu dem Schluß gekommen, daß es eine Krankheit gibt, von der sie bis jetzt keine Kenntnis besitzen, und daß das Mädchen infolge frühzeitiger Greisenhaftigkeit gestorben ist.

Kanton Freiburg

Deutsche Vorträge. Montag, den 1. Dezember, hielt Herr Prof. Dr. Daniels einen stark besuchten Vortrag über Elektrische Tram- und Eisenbahnen. Der Gegenstand war in hohem Maße geeignet, das Interesse weiter Kreise zu erregen und der Vortragende verstand es vorzüglich mit Hilfe von Zeichnungen die nicht leichten physikalischen und technischen Prinzipien faßlich und anschaulich zu entwickeln. Von einfachen Sätzen aus der Lehre des Magnetismus, der Elektrizität und des Elektromagnetismus ausgehend, wird zuerst der gewöhnliche Gleichstrommotor erklärt. Um ferner zu zeigen, wie die zum Betrieb des Motors nötigen Ströme erzeugt werden, weist der Vortragende darauf hin,

wie das De...
Magnets...
oder sich...
und dann...
stehung ein...
Magnets...
elektrische...
Durchführ...
standen geb...
wie durch...
sich dreht...
Kings ein...
die Maschin...
erklärt dann...
der Strom...
und dem W...
leitung, Tr...
Schiene ver...
Bei der...
stalt der...
bracht, die...
eine Span...
stromliefer...
Marlen...
gesetzt dur...
selbst ihre...
beziehen...
und der M...
zierten An...
Vortrags...
Reicher...
tennung bei...
reichen Wo...

Mekrete
gogischen...
den Bezirk...
nimmt, we...
Bezirke da...
Vorwurf...
Bumberge...
auch die...
sich im Kan...
Untersuch...
23 cm ma...
eine Höhe...
Nach der...

Der G...
Senfesz...
Freiburger...
Leute als...
„Sag an...
„Wie ist...
Freund...
weisen...

Pferdeve...
Die Pferde...
In Schmit...
In Flament...
In Däbing...
In Böding...
Verfärbte...
felle vorzüf...
Schmitzen...

Pferdeve...
Klagen...
dem A...
Sie 10...
dem E...
Tasche...
Garant...
blüßig...

Fre...
Fünfte Harmonische...
Crescendofluten, harmonisiert

ander. Wieder schwer und 12 rden verhaftet.

gemachtes von Bulgarien dem Adjutanten von Euginograd archist" unter- lese gab dieser mb, den Fürsten selbst (!) und unignt auf die h ein unreifes Namens Kant- archist und habe en. Kantshew f sich.

ird gemeldet: macedonien über- m dortigen Orts- 1000 Fr.; da schaffen konnte, e und zerhackten e. Die Räuber erleidet.

pi dem fe hat nder, gefordert. g ist groß. Das der Epidemie blürzen. Tele- erden von der

omo in Raze-) Räuber den fortige Zahlung rlicher erklärte, lich, töteten die und seine zwei e. Die Räuber men verkleidet, Vorsehers ein- dränkelten sind nichts Seltene.

Aus New York nzigjährigen an st ein zwanzig- ie Corcoran an Natur alle Verzte . Am 18. D- einen anschein- le Versuche, sie s Mädchen lag d in tiefer Zeit itiden erschienen nach erhielt sie Schließlich er- , aber sie wurde

Bei der Leichen- einer Krankheit ingste Licht auf rzte sind zu dem Krankheit gisr, nis besitzen, und eittiger Greisen-

wie das Versted'sche Prinzip — Bewegung eines Magnets durch einen entstehenden, aufhörenden oder sich ändernden Strom — umkehrbar ist und dann das Faraday'sche Prinzip — Ent- stehung eines Stroms durch Bewegung eines Magnets — liefert. Ebenso nun ist auch der elektrische Motor, der aus der konsequenten Durchführung des Versted'schen Prinzips ent- standen gedacht werden kann, umkehrbar d. h., wie durch einen hineingeführten Strom der Ring sich dreht, so wird umgekehrt beim Drehen des Rings ein Strom entstehen. So benützt, heißt die Maschine Dynamomaschine. Der Vortragende erklärt dann zum Schluß, wie die Verbindung der Stromerzeugenden Maschine an der Batterie und dem Motor unterm Tramwagen durch Leit- leitung, Trolley, Stange, Plattformhalter und Schiene vermittelt und geregelt wird.

Bei der elektrischen Bahn nach Murten ist statt der Luftleitung eine dritte Schiene ange- bracht, die mit der Dynamomaschine verbunden eine Spannung von 800 Volt besitzt. Die stromliefernden Dynamos stehen in Penzler und Murten. Ihre Ringe werden in Bewegung gesetzt durch elektrische Drehstrommotoren, die selbst ihre Dreiphasenströme von Thythy Hauterive beziehen. Die Erklärung der Dreiphasenströme und der Notwendigkeit dieser scheinbar compli- zierten Anordnung bildete den letzten Teil des Vortrags.

Reicher Beifall war die gebührende Aner- kennung des Publikums für die klaren und lehr- reichen Worte des verdienten Redners.

Rekruten. Daß der Sensebezirk in den pädä- gogischen Rekrutenprüfungen seit Langem unter den Bezirken des Kantons die letzte Stelle ein- nimmt, weiß alle Welt und oft genug wird dem Bezirke daraus ein mehr oder weniger berechtigter Vorwurf gemacht. Nun kommt aber Hr. Dr. Guomberger und sagt, der Sensebezirk liefere auch die kleinsten Leute. Letzten Herbst haben sich im Kanton 1191 Rekruten zur sanitärischen Untersuchung gestellt, die zusammen 1959 m und 23 cm maßen, einer hatte durchschnittlich also eine Höhe von 161,5 cm.

Nach den Bezirken ist das Resultat folgendes:

Greberg	165,6 cm
Wibisbach	165,4 "
Glane	165,0 "
Broye	164,6 "
See	164,5 "
Saane	164,1 "
Sense	163,4 "

Der Greberbezirk lieferte die größte, der Sensebezirk die kleinste Jungmannschaft. Die Freiburger französischer Sprache sind größere Leute als die deutscher Sprache.

„Sag an, du Heldenwaterland, „Wie ist dein jetziges Geschlecht dem frühern verwandt?“

Fremdenverkehr und Verschönerungs- wesen. Wie wir vernehmen, ist auf Veran-

lassung des Vorstandes des Verkehrsvereins Frei- burg auf Sonntag, den 7. Dezember, im Gast- hof „zum Strauß“, daselbst eine Versammlung einberufen von Delegierten der Schwester-Set- tionen Murten und Stäfs und der Gemeinbe- räte von Tafers, Däbingen, Remund, Kastels- St. Dionys und Boll zur Besprechung verschie- dener Fragen betreffend Förderung des Fremden- verkehrs in unserem Kanton. (Mitgeteilt.)

Verschiedenes.

Synchjustiz in Rußland. Die Synchjustiz treibt auch in Rußland ihre Blüten und der russische Bauer ist um das Erfinden von Qualen ebensowenig verlegen, wie der amerikanische „Bürger.“ Jetzt, zur Zeit der langen Winter- nächte, wo die Pferdediebstähle auf der Tages- ordnung stehen, sind natürlich auch, wie das „Berl. Tzgtl.“ mittelst, die Fälle von Synchjustiz ungleich häufiger als sonst. Die verbreitetste Form der Synchjustiz ist das zu Tode Pöngeln. Na- bitaler, aber nicht so qualvoll, ist die Art des Vollgerichts, bei dem der Pferdedieb einem Hengst mit den Füßen an den Schweif gebunden wird. Ein Burche schwingt sich auf den Rücken des Pferdes und heidi! geht es über Stock und Stein. Nach wenigen Minuten ist von dem Pferdediebe nicht mehr viel übrig und nur eine breite Blutspur weist darauf hin, daß hier ein Mensch zu Tode geschleift wurde. Eine raffi- nierte Strafe ist das Durchschneiden der Knie- sehnen, wodurch der Pferdedieb für Zeit seines Lebens zum Krüppel wird. Ein entsetzlicher Tod ist der durch Nabelstiche. Von den Frauen des Dorfes wird der Unglückliche am ganzen Körper tief mit Nadeln gestochen und die Wunden mit Brandwein, Pulver und Salz eingerieben. Sehr beliebt ist bei den zentralrussischen Bauern das Brechen der Wirbelsäule durch das gewalttame Zurückbiegen des Kopfes des Verbrechers. Da- durch werden die Halswirbel zerbrochen und der Tod tritt ein. Eigenen werden meist zum Ver- schluden der Peitsche verurteilt, das heißt, der Dieb muß die Peitschenknur schlingen, bis ihm dann schließlich der Stiel in den Hals gejagt wird und der Dieb erstickt. Eine in vielen Gemeinden übliche Art der Hinrichtung ist fol- gende: Der Pferdedieb wird auf eine Bretter- planke gebunden, diese hierauf in Mannshöhe gehoben und mit Kraft zur Erde geschleudert. Dadurch wird in den meisten Fällen eine Ge- hirnerschütterung bei den Gemarterten hervor- gerufen, die den Tod zur Folge hat.

Aus Wellington (Neuseeland) wird dem „Daily Mail“ gemeldet: Die vom Kriegsschiffe „Penguin“ auf einem Floße gefundenen 8 Ueber- lebenden vom gescheiterten Dampfer „Glingamite“ geben zu, daß einige von ihnen, da ihr Verstand durch Hunger und Durst getrübt war, gegenseitig ihr Blut tranken. Es geschah meistens nach gegenseitiger Einwilligung. Zwei Personen riktten gegenseitig ihre Haut und saugten gleichzeitig Blut ein. Diejenigen, welche sich dem Ver- fahren nicht unterwerfen wollten, wurden schlafend angezapft. Die Aufwärterin, welche während des Scheiterns des Schiffes und nachher besonderen

Mut zeigte, soll infolge des Blutverlustes, den sie auf diese Weise erlitten hatte, gestorben sein. Dieses Verfahren der Ueberlebenden wird für unentschuldigbar gehalten, da sie nur vier und einen halben Tag auf dem Floße waren.

Ein graufiger Fund. In der Citadelle von Aqaila, in den Abruzzen, wurden Hunderte von Leichen in einem Keller gefunden. Einige dieser Leichen sind zu Mumien geworden und sehen daher fast wie lebend aus. Man glaubt, daß diese Leichen aus der französischen Invasion im Jahre 1796 stammten und daß die unglück- lichen Menschen wahrscheinlich Gefangene waren, die man vernachlässigte.

Litterarisches.

„Der Kinderfreund“. Schweizerische illustrierte Schülerzeitung. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Siebenzehnter Jahrgang. Verlag der Buchdruckerei Bähler und Co., Bern 1902. Wir können diese Kinderzeitschrift nicht vorbeschaffen und ohne Einschränkung empfehlen. Stille, wie der Barmherzigkeit Loyn stehen auf dem Boden einer rationalistischen Weltanschauung. Ein christliches Kind lernt aus der Bergpredigt: „Selig sind die Barm- herzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“. Wer dem christlichen Kinde für Tugenden wie Ehr- lichkeit, Barmherzigkeit, nur einen irdischen vergäng- lichen Lohn in Aussicht stellt, der bewirkt, daß sie das göttliche Gebot vergessen und dem Handeln aus übernatürlichen Motiven abhold werden. Daß nun das christliche Kind die Tugend der Barmherzigkeit gar vom „wadern Hunde Caro“ lernen solle, klingt abstoßend und gerade so darwinistisch, wie der Satz (S. 79): Verdient der Jaso (Papagei) nicht zu den berühmten Köpfen gezählt und mit Achtung und ge- bührendem Respekt behandelt zu werden? Es wird heutzutage kaum noch jemand daran zweifeln, daß es sich hier nicht um bloßen Instinkt, sondern um klaren und wahren Verstand handelt. S. 96 wird in einem Gebichte der Begriff Unsterblichkeit zu der bekannten rationalistischen Auffassung verdrängt, als ob nur die Fieberheben, Schulmeister und ähnliche Uebermenschen unsterblich seien, weil nur sie in ihren Leistungen im Wanderten der Nachwelt fortleben. S. 140 wird die Weihnachtzeit bezeichnet als „die Zeit, die so recht dazu geschaffen ist den Wundern zu lauschen.“ Die wenigen Proben mögen genügen. Zugegeben davon, daß der flache Rationalismus, wie er bei uns in der Schweiz scheint noch durch viele Erzieher- köpfegeister von den erstlern Männern der Wissenschaft längst als unüberwindlich überwunden ist. Braucht es denn noch von allem andern abgesehen nach unserem Em- pfinden eine Gefühlsarbeit dazu, in den Herzen von 12-14 jährigen Knaben und Mädchen den frommen Kinder glauben an die Lehre von der Würde der Menschenheit, an die Unsterblichkeit und an die frohe Hoffnung von der Geburt des Gottes Sohnes Jesus Christus zu Bethlehem durch reiches Brautengeschwäg zu erschüttern. Aber das ist eben die seltsame Ge- pflogenheit unserer ungläubigen Volksbegleiter: im gleichen Moment, da das Friedensgeschwäg und Humanitätsgedudel aus ihrem Munde stromartig sich ergießt, machen sie sich kein Gewissen daraus den Selbsterleben christlich gläubiger Kinder durch rationalisierende Härgeleien zu trüben. Daneben wollen wir gerne anerkennen, daß der Kinderfreund neben solchen Entgleisungen auch recht schönen, schätzbaren Lehrstoff für die Kinder bietet. B.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Rotar.

Pferdeversicherungsgesellschaft im Sensebezirk

Die Pferdeversicherungen für das Versicherungsjahr 1903 werden stattfinden wie folgt: In Schmitten, auf der Station, Donnerstag, den 11. Dezember, von 9-11 Uhr. In Flamm, beim Molson, Donnerstag, den 11. Dezember, von 2-4 Uhr. In Däbingen, beim Döfen, Freitag, den 12. Dezember, von 9-11 Uhr. In Döfingen, Freitag, den 12. Dezember, von 2-4 Uhr. 1809 H 4489 F Versicherte und neu zu versichernde Pferde sind an der nächstgelegenen Schatzungs- stelle vorzuführen. Neu eintretende Mitglieder müssen alle Pferde versichern. Schmitzen, den 8. Dezember 1902. Die Kommission.

Mit Recht

Klagen so viele Leute über die wertlosen Schwindel-Uhren der Hausierer, die dem Käufer, sowie dem Uhrmacher nur Kerger bereiten. — Deshalb kaufen Sie 100 mal besser in einem realen Uhrengeschäft. — Niemand verkauft vor dem Einkauf mein reich sortiertes Lager anzuschauen: Regulatoren, Wecker, Taschenuhren in Gold, Silber und Nickel, Ringe, Broschen und Ketten aller Art. Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen mit mehrjähriger Garantie. — Reparaturen aller Art werden aufs sorgfältigste und billigste schnell ausgeführt. 1810 H 4491 F

Felix Egger, Vater
Uhrmacher
Freiburg
Zähringerstraße, 93, an der Trambahn

Auf die Festtage
St. Niklaus, Weihnachten und Neujahr
im Magazin Schapalen-Brugger
Lautsannengasse, 20 1811 H 4492 F

Reiche Auswahl in Regenschirmen für Damen, Herren und Kinder, sowie eine Auswahl in Cravaten aller Arten. Fortwährend großes Assortiment in den letzten Neuheiten in Herrenhüten, Mägen und Kappen etc. Die Damenhülle, Pariser Modelle werden mit 50% Rabat verkauft

Sägerei zu verkaufen

Wegen Teilung, wird man am Dienstag, den 16. Dezember 1902, um 8 Uhr, in der Wirtschaft in Mouret die Mehlera-Säge, Gemeinde Trutlingen, bestehend aus Wohnhaus, Sägerei in ausgezeichnetem Zustande, mit Wohnung, Stall, Schüre und ungefähr 8 Jucharten Land, öffentlich versteigern. 1801 H 4384 F

Heu, Emd und Stroh

Unterzeichnete liefern zu mäßigen Tagespreisen, offen und in Ballen, Wagen- und Fuderweise, franco jede Bahnstation. Lieferung nach Wunsch. Bestellungen nehen entgegen, H 4501 F 1816 Meibischer und Schenewitz, Schmitten.

**Petrol-Gas
Nachtlichter**

ohne Rauch und Geruch, in 100 Stunden für nur etwa 8 Rp. - patentiert liefert: die Petroleum-Lampenfabrik C. Zücher, Albligen

Dörrobst

	Gr.	Fr.
H 6253 Q 1204/141	10 kg	100 kg
Neue Mittelbirnen	4.90	45.-
Edelebirnen	6.30	59.-
Edelebirnen, 1901er	5.70	53.-
Neue gedarrte Zwetschgen	3.90	35.-
Süße Apfelsüßholz	5.93	56.-
Sauere gesch. Apfelsüßholz	7.20	68.-
Gebörrte Kastanien	2.50	23.-
Weinbeeren, neue gebe	6.20	59.-
Papstbrot, große Stk.	8.10	78.-
Smirnaseigen	4.10	39.-
Gelbe Zwiebeln	1.80	14.-
Maccaronis, Hörnli	4.60	42.-
Frang. Semmelweck	3.20	29.-
Roskoshühner	19.-	124.-
Weißes Kochschmalz	12.90	126.-
Guten weichen Magerkäse	7.80	70.-
Emmenth. Käse, vollfett	17.-	165.-
Bienenhonig, hellgelb	5 kg	Fr. 8.-
Delikat. Sauerkraut	15 kg	Fr. 4.-
10 B. Sardinen od. Thon		Fr. 3.30

Wüigger, Engros- und Einzelhandel.

Man offeriert

zu verkaufen ein Quantum Wisentlacherwein in Flaschen zu billigen Preisen. Sich zu wenden an S. Gauderon, Hotel zur Linde, Freiburg. 1303 H 4475 F

Zu verkaufen

10 Minuten vom Dorf Pfaffen ein schönes Heimweesen mit Haus, Stallung, Brunnen unter Dach, alles in gutem Zustand, mit Inhalt von circa 10 Zucharten Mastland und Walb. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft erteilt 1300 Die Gemeindefreiberei Pfaffen. H 4467 F

Musikunterhaltung

Musikunterhaltung mit Musik Dienstag, den 7. Dezember 1902 im Hotel Bellevue (Stadtberg) wozu freundlichst einladet 1302 H 4471 F J. König, Wirt.

Musikunterhaltung

Musikunterhaltung mit Musik Sonntag, den 7. Dezember im Hotel „zum Ochsen“ Lausannengasse, Freiburg wozu freundlichst einladet 1315 H 4499 F Bertha Frank, Wirtin.

Musikunterhaltung

Musikunterhaltung mit Musik am 8. Dezember in der Wirtschaft „zum Kreuz“ in Giffers wozu freundlichst einladet 1276 H 4393 F Johann Jos. Lauper



Holzsteigerung

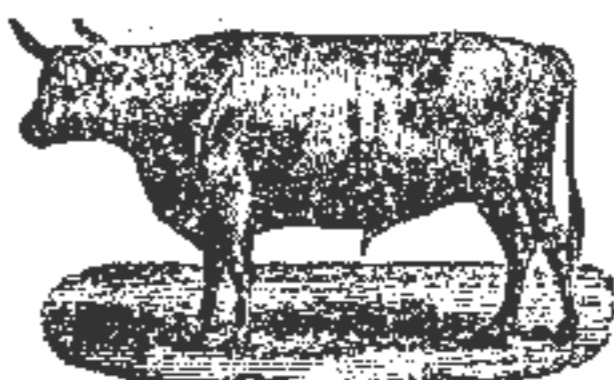
Am Dienstag, den 16. Dezember, von 9 Uhr morgens an, werden im Gemeinwald von Groß-Gurmels, beim letztjährigen Holzschlag 78 Lose stehendes Holz, Tannen und Dählen; ferner auf verschiedenen Grundstücken 7 Lose Kirschbäume, 4 Lose Apfel- und Birnbäume, 6 Eichen und 1 Buchbaum, öffentlich versteigert werden. 1295 H 4451 F Gurmels, den 28. November 1902. Der Verwaltungsrat.

Freiwillige Steigerung

Unterzeichnete lassen Mittwoch, den 10. Dezember, von morgens 9 Uhr an, in Bendingen öffentlich versteigern: 2 Stuten 6 und 8 Jahre, 7 Kühe, frisch geläbt und großträchtig, 1 trächtiges Ferkel, 4 zweijährige Minder, 2 einjährige Kälber, Brücken-, Leiter- und Federwagen, Saugelassen, Pferde- und Kuhgeschirre, Pflüge, Eggen, Mähmaschine (Wood), Kornmühle und viele andere Feldgerätschaften, wozu freundlichst einladet, H 4433 F 1286 Geschwister Barrao.

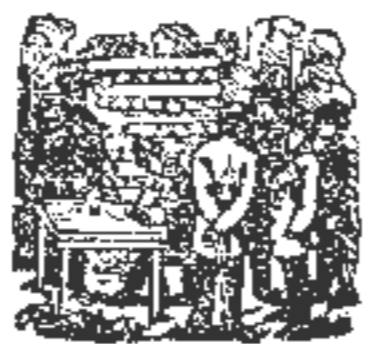
Viehsteigerung

Infolge Teilung, bringen die Geschwister Gerber, in Grenzen, bei Mertenlach, Dienstag, den 9. Dezember, und wenn nötig Mittwoch, den 10. nächstfolgend, jeweils von morgens 9 Uhr an, ihre Viehware, bestehend aus 2 Zuchtstieren, 5 Ochsen, 45 Kühe, wovon einige zum Schlachten, 21 Kinder und Weisgen und 16 Schafe, an eine freiwillige und öffentliche Steigerung. Freundschaftliche Einladung. 1299 Die Bedingungen werden vor Beginn der Steigerung bekannt gemacht. Grenzen, bei Mertenlach, den 1. Dezember 1902. Geschwister Gerber. H 4465 F



Unterleibsfrankheiten

Unterleibsfrankheiten, Nervenschwäche, Nervenzerrütung u. Behandlung brieflich, ohne Berufsführung und ohne jegliche schädliche Folgen. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstraße, 405, Glarus.



Holzsteigerung

Am Donnerstag, den 18. Dezember, von 1 Uhr nachmittags an, werden im Boulewald, der Gemeinde Klein-Guschelnuth, beim letztjährigen Holzschlag, 40 Lose stehendes Holz, Tannen und Dählen, öffentlich versteigert werden. Guschelnuth, den 29. November 1902. 1296 H 4350 F Der Gemeinderat.

Witwe Ant. Comte, Freiburg

Gros 1, Lausannengasse, 1 Detail

Neu- und Verkauf von einheimischer Wolle. Umtausch von roher Wolle gegen verfertigte Produkte. Wollspinnerei und Fabrikation von Tuch und Halbwole in allen Sorten und Façonnen. 1011 H 3425 F

Kaufen Sie nicht, ohne die Preise und Qualitäten zu vergleichen.

Musikunterhaltung

Musikunterhaltung mit Musik Sonntag, den 7. Dezember Wirtschaft zum Rühl Hofmatt, bei Pfaffen Freundschaftliche Einladung. 1291 H 4443 F Frau Krattinger.

Zu vermieten

auf 22. Februar 1903, in einem Dorfe des Senfgebietes, an einer Kantonalstraße gelegen, eine geräumige Wohnung, genügend für eine Speisereibhandlung. Allein stehende Leute oder kleine Familie bevorzugt. 1288 Sich zu wenden unter H 4443 F an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg.

Wer

noch von den beliebtesten Schwefelzündhölzchen wünscht, bestelle sofort 1000 Schachteln nur Fr. 10.00. Zwei Riften franco. Wüigger, Fabriklager, Bodwil. 1907/144 H 6360 Q

Große Auswahl

in Knaben- u. Mädchen-Schulstaschen hübsche und solide Ware; Schulmappen, Damenstaschen, Portemonnaies und Reisetaschen. Massige Preise

Es empfiehlt sich bestens Fred. Rudin, Fabrikant b. Münster, 1270 Freiburg.

Pachtsteigerung

Der Gemeinderat von Ueberstorf, läßt Montag, den 15. Dezember das der Gemeinde gehörende Heimweesen, im Krachen bei Ueberstorf des Inhalts von 3 1/2 Zucharten von 4 bis 6 Uhr in der Wirtschaft Woschung an eine Pachtsteigerung setzen. H 4496 F 1312

Zu verkaufen

ein hübsches Heimweesen, von 17 Zucharten, in einem einzigen Umfassung, gebetter Brunnen, ein wenig Waldung, wohl gebaut. Geringe Anzahlung. Man wende sich an Ernst Genoud, Lausannengasse, 61, Freiburg. 61

Schaf-Soemmerung

Die Schafbesitzer werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die Schafzuchtgenossenschaft (Recht des Saans-Ufer) eine gewisse Anzahl Mutter-Schafe zur Soemmerung 1903 auf dem Berge Hochmatt annehmen wird. — Importierte Widder. — Keine Dorf-Rasse. 1277 H 4407 F Sich zu wenden an Tinguely, Sekretär der Genossenschaft, im Spinz.



Junger Landwirt

wünscht im Senfgebiet ein Heimweesen von 20-30 Zucharten im Pacht zu nehmen. H 4787 F Auskunft bei Ernst Genoud, 61, Lausannengasse, Freiburg. 1308

Freiwillige Steigerung

Dienstag, den 9. Dezember, um 9 Uhr morgens, läßt der Unterzeichnete wegen Nachaufgabe im Wyler-Borholz, bei Heitenried, freiwillig versteigern: 9 groß-trächtige Kühe, 1 Kuh, 3 einjährige Kälber, 2 gute Pferde, sowie 3 Wägen, 2 Federwägelchen, 1 Mähmaschine, 1 Kartoffelpflug, 1 Kartoffelpfluger, 1 Futterkasten, 3 amerik. Säbels, 1 Handbrechen, 2 Pferdegeschirre und 2 Milchkanfen. H 4449 F Hierzu ladet freundlichst ein 1293 Der Versteigerer: Joseph Schärli.



Die küsslichsten Hände und das unreinste Gesicht erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „Riol“. „Riol“ ist eine aus 42 der feinsten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Durchzug und Härten des Gesichtes, Sommerproben, Mitleider, Nasenrinne, Hautlosverschwinden nach Gebrauch von „Riol“. „Riol“ ist das beste Kopfhaare-reinigungs-, Kopfschmerz- und Haarenwachstums-mittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol“ ist auch das natürlichste und beste Gesichtsmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzugeben, wenn man mit „Riol“ nicht voll und ganz zufrieden ist. „Riol“ wird anhaltend persönlicher Seife benötigt. „Riol“ einmal benutzt bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Fr. 1.25, gegen Einzahlung von Fr. 1.35 (auch Postnachnahme) franco. 12 Stück Fr. 10.- franco. Versand durch das Centraldepot Versandhaus Chronos, Basel, Falkenstrasse 31.

Zu vermieten

auf 21. Februar 1903, in Heitenried, eine Wohnung mit Küche, Estrich, Keller, Stall, Garten und einem Lokal, sehr geeignet für Sattler, Wagner, Spengler, Kasser (Schüler) u. c. Sich zu wenden an Josse, Wirt. 1281 H 4433 F